

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XXI
Einleitung und Problemstellung	1
Methode und Arbeitsplan	11
I. Kapitel: Das liechtensteinische Personen- und Gesellschaftsrecht (PGR)	16
A. Gesetzesredaktoren	16
1. Vorbemerkung	16
2. Wilhelm Beck	17
3. Emil Beck	18
4. Fragmente zur legislativen Zusammenarbeit zwischen Wilhelm und Emil Beck	19
5. Exkurs: Emil Beck als Schüler und Privatsekretär Eugen Hubers....	20
B. Rechtspolitische Hintergründe der Gesetzesentstehung.....	22
1. Abkoppelung von Altösterreich und Hinwendung zur Schweiz.....	22
2. Forderung nach einer Modernisierung des liechtensteinischen Zivilrechts.....	24
C. Das PGR als Teil des unvollendeten neuen liechtensteinischen Zivilgesetzbuchs.....	25
D. Gesetzssystematik und dogmatische Grundlagen des PGR.....	31
1. Gesetzesaufbau	31
a) Einleitungsartikel	31
b) Die natürlichen Personen	31
c) Die juristischen Personen	31
d) Graphische Übersicht	32
e) Gesellschaften ohne Persönlichkeit, besondere Vermögenswidmungen und einfache Rechtsgemeinschaft	33
f) Graphische Übersicht	33
g) Öffentlichkeitsregister, Firmenrecht, Rechnungslegung	34
h) Schlussabteilung.....	34
2. Vergleich mit den im ZGB geregelten Rechtsformen mit Ausnahme der Stiftung	34
a) Methodische Rechtfertigung	34
b) Verein.....	35
c) Gemeinderschaft.....	37
d) Heimstätten	38
e) Zwischenresümee	38
3. Zum Einfluss der schweizerischen OR-Entwürfe auf die PGR- Kodifikation.....	39
a) Vorbemerkung.....	39

b)	Allgemeiner Teil im Entwurf Eugen Huber	40
c)	Besonderer Teil im Entwurf Eugen Huber	41
d)	Entwurf Arthur Hoffmann	42
e)	Gesamtwürdigung	42
4.	Gesetzliche Unterscheidung zwischen «Körperschaften» und «Anstalten einschliesslich Stiftungen»	43
5.	Zum besonderen Anstaltsbegriff des PGR	47
a)	Zur Bedeutung des Anstaltsrechts für den weiteren Fortgang der Arbeit	47
b)	Abweichung vom schweizerischen Anstaltsbegriff	47
c)	Zum Einfluss des Verwaltungsrechts auf den liechtensteinischen Anstaltsbegriff	49
d)	Geerings Abhandlung zum Rechtsbegriff der Anstalt	51
e)	Liechtensteinische Anstalt als Mischform zwischen Körperschaft und Stiftung	52
f)	Auffang- und Lückenfüllungsfunktion der Anstalt	54
g)	Verkehrstypische Form der Anstalt	55
6.	Dogmatisches Fundament des PGR	59
II.	Kapitel: Methodische Grundlegung	63
A.	PGR-Stiftungsrecht als Rezeption des ZGB-Stiftungsrechts	63
1.	Liechtensteinisches Stiftungswesen vor der Erlassung des PGR	63
2.	Stiftungsrechtliche Gesetzesmaterialien	65
3.	Methodische Ausgangssituation	68
4.	Oberstgerichtliche Rechtsprechung zur Rezeption des ZGB- Stiftungsrechts	70
5.	Reaktionen des Schrifttums auf diese Rechtsprechung	74
6.	Vergleich zwischen PGR- und ZGB-Stiftungsrecht	77
a)	Vorbemerkung	77
b)	Rezeptionsumfeld der PGR-Kodifikation: Grundsätzliche Vorbildwirkung des ZGB und der OR-Entwürfe	78
c)	Parallelen zwischen PGR- und ZGB-Stiftungstext	81
aa)	Artikeltabelle	81
bb)	Erläuterungen zur Artikeltabelle	82
d)	Miteinbeziehung weiterer schweizerischer Quellen, insbesondere der zeitgenössischen ZGB-Literatur	83
aa)	Methodische Vorbemerkung	83
bb)	Textanalyse anhand ausgewählter Beispiele	86
aaa)	Art. 552 Abs 1 PGR	86
bbb)	Art. 552 Abs 2 und 3 PGR	86
ccc)	Art. 553 PGR	88
ddd)	Art. 555 Abs 1 PGR	93
eee)	Art. 556 Abs 1 u. 2 PGR	94
fff)	Art. 558 Abs 1–3 PGR	94
ggg)	Art. 559 Abs 1–3 PGR	97
hhh)	Art. 560 Abs 2 PGR	99

	iii) Art. 561 Abs 1 PGR.....	99
	jjj) Art. 564 Abs 4 PGR.....	100
7.	Stiftungsgesetzliche Grundkonzeption in PGR (Urfassung) und ZGB.....	102
	a) Wesentlichste Gemeinsamkeiten.....	102
	aa) Vermögenswidmung und bestimmt bezeichneter (besonderer) Zweck als Entstehungsvoraussetzung.....	103
	bb) Abhängigkeit der Stiftungsentstehung vom Stiftungstyp: System des Registerzwangs oder System der Errichtungsfreiheit.....	103
	cc) Gewöhnliche Stiftung als Ausgangspunkt und Regelfall der gesetzlichen Regelung.....	105
	dd) Registerzwang und Stiftungsaufsicht für gewöhnliche Stiftungen.....	106
	ee) System der Errichtungsfreiheit für Familien- und kirchliche Stiftungen.....	106
	ff) Ausgliederung der kirchlichen und Familienstiftungen aus der öffentlichen Stiftungsaufsicht.....	107
	gg) Grundsatz der Stiftungsfreiheit.....	108
	b) Wesentliche Unterschiede.....	108
	aa) Beschränkter wirtschaftlicher Zweck der liechtensteinischen Stiftung.....	108
	bb) Reine liechtensteinische Familienstiftung als «voraussetzungslose» Familienunterhaltsstiftung.....	113
	cc) Liechtensteinische Ausweitung der Privilegierungstatbestände.....	122
	dd) Privatautonome Unterstellung unter die Stiftungsaufsicht.....	123
	ee) Widerrufs- und Änderungsmöglichkeit.....	124
	aaa) Schweizerisches Recht.....	124
	bbb) Liechtensteinisches Recht.....	127
	ff) Weitere liechtensteinische Besonderheiten.....	129
	aaa) Unselbstständige Stiftung.....	129
	bbb) Unentziehbarkeit des Stiftungsgenusses und Stiftungstreuhandzertifikate.....	130
	ccc) Umwandlung der Stiftung in eine andere Rechtsform.....	131
	ddd) Errichtung der Stiftung durch Erbvertrag.....	131
	eee) Gesetzliche Verknüpfung des Stiftungsrechts mit anderen Bestimmungen des PGR.....	131
	c) Zwischenergebnis.....	134
8.	Stiftungsrechtliche Änderungen durch diverse PGR-Novellen.....	138
	a) Überblick.....	138
	b) Gesellschaftsrechtsreform 1980.....	139
	aa) Ursprüngliches Reformvorhaben.....	139

bb)	Tatsächlich durchgeführte Änderungen.....	141
aaa)	Vorbemerkung	141
bbb)	Stiftungszweck und kommerzielle Tätigkeit.....	141
ccc)	Ausweitung privilegierender Tatbestände.....	143
c)	Würdigung der stiftungsrechtlichen Änderungen der Gesellschaftsrechtsreform 1980	144
d)	Öffentlichkeitsregisterverordnung vom 11.02.2003.....	146
9.	Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse und weiteres methodisches Vorgehen.....	148
a)	Rechtsvergleichendes Resümee	148
b)	Folgerungen für die Auslegung.....	152
B.	Rechtliche Rahmenbedingungen der Stiftung.....	159
1.	In Betracht kommende gesetzliche Normen.....	159
2.	Verweisungsproblematik im PGR	161
a)	Grundsätzliches	161
b)	Beispiele aus der Rechtsprechung.....	163
aa)	Stiftung und Treuunternehmensrecht.....	163
bb)	Stiftung und allgemeiner Teil	168
3.	Ergebnis und Folgerungen.....	180
III.	Kapitel: Begriffsmerkmale der selbstständigen lichtensteinischen Stiftung.....	183
A.	Einleitende Vorbemerkung	183
B.	Stiftungerrichtungsgeschäft	184
C.	Die einzelnen Begriffsmerkmale.....	186
1.	Juristische Persönlichkeit.....	186
2.	Stiftungsvermögen.....	187
a)	Grundsätzliches	187
b)	Veranlagung des Stiftungsvermögens und Grundsatz der Vermögenserhaltung	190
c)	Bedeutung der Unterscheidung zwischen Stiftungskapital und Stiftungserträgen	194
3.	Vermögenswidmung.....	197
a)	Zum Begriff der Vermögenswidmung	197
b)	Übergang des gewidmeten Vermögens auf die Stiftung	199
4.	Bestimmt bezeichneter Stiftungszweck	202
a)	Bedeutung und Abgrenzung.....	202
b)	Stiftungszweck und oberstgerichtliches Urteil vom 26.01.1988.....	210
c)	Zum wirtschaftlichen Zweck der Stiftung.....	216
aa)	Grundsätzliches	216
bb)	Handels-, Fabrikations- oder andere nach kaufmännischer Art geführte Gewerbe.....	216
cc)	Nichtwirtschaftlicher Zweck	218

dd) Exkurs: «Freie privatwirtschaftliche Betätigung» als neues von der Rechtsprechung geschaffenes Begriffs- merkmal der Stiftung?	223
5. Organisation.....	227
a) Grundsätzliches	227
b) Reichweite der gesetzlichen Verweisungen auf die anstaltliche Organisation	230
c) Stiftungsorgane.....	232
aa) Notwendige Stiftungsorgane	232
bb) Fakultative Stiftungsorgane	235
d) Funktioneller Organbegriff.....	237
e) Vertretungsrechtliches.....	242
aa) Allgemeine Grundlagen.....	242
bb) Besondere Bedeutung des guten bzw. bösen Glaubens ...	244
6. Erstarrungsprinzip und fehlende körperschaftliche Struktur als weitere Begriffsmerkmale?	247
IV. Kapitel: Gesetzliche Stiftungstypen	250
A. Typologische Vorbemerkung.....	250
B. Allgemeine Unterscheidungen	251
1. Stiftungen des öffentlichen und des privaten Rechts	251
2. Selbstständige und unselbstständige Stiftungen	252
C. Gesetzlicher Grundtypus der Stiftung und Rechtswirklichkeit	254
D. Die einzelnen rechtlich selbstständigen gesetzlichen Stiftungstypen des liechtensteinischen Privatrechts	256
1. Reine Familienstiftung.....	256
a) Rechtsprechung	256
b) Gesetzliche Begriffsmerkmale der reinen Familienstiftung	258
aa) Gesetzliche Umschreibung und Meinungsstand im Schrifttum	258
bb) Die besonderen Zwecke der Familienstiftung	260
cc) Sonstiges zur reinen Familienstiftung.....	268
2. Gemischte Familienstiftung.....	270
3. Kirchliche Stiftung.....	277
4. Stiftung mit bestimmten oder bestimmbaren Genussberechtigten..	288
5. Nur Vermögen verwaltende und dessen Erträge ver- teilende Stiftungen	288
6. Personalvorsorgestiftung	288
7. Unternehmensstiftung (Beteiligungsstiftung)	292
V. Kapitel: Rechtliche Konsequenzen der gesetzlichen Typenbildung	301
A. Entstehung der Stiftung.....	301
1. Registerzwang und Errichtungsfreiheit	301
2. Die Stiftungsentstehung als besonderes Problem der liechtensteinischen Rechtsanwendung.....	303

a)	«Hinterlegung» der Stiftungsurkunde in der Rechtsprechung	303
b)	Meinungsstand im Schrifttum	311
c)	Kritische Würdigung und eigene Meinung	313
aa)	Vorbemerkung: Stiftungshinterlegung in der Rechtswirklichkeit	313
bb)	Zur Urkundenhinterlegung und zur rechtlichen Qualität der Hinterlegungsbestätigung	317
cc)	Weitere Kritikpunkte	323
aaa)	Materiellrechtliche Einwände	323
bbb)	Registerrechtliche Einwände	325
ccc)	Grundsatz von Treu und Glauben	334
dd)	Öffentlichkeitsregisterrechtsreform 2002/2003	342
d)	Schadenersatz- bzw. Amtshaftungspotenzial	345
e)	Nachtrag: Oberstgerichtlicher Beschluss vom 17.07.2003 und Urteil des StGH vom 18.11.2003	347
3.	Ergebnis	353
B.	Stiftungsaufsicht	356
1.	Einleitende Vorbemerkung und terminologische Klarstellung	356
2.	Beaufsichtigte Stiftungen	357
a)	Regelung des Art. 564 Abs 1 PGR	357
b)	Zweck der öffentlichen Stiftungsaufsicht und Beweggründe des Gesetzgebers	359
c)	Aufgaben der öffentlichen Stiftungsaufsicht	363
d)	Aufsichtsmittel	364
e)	Rechtsschutz	365
aa)	Beschwerderecht	365
bb)	Rechtsschutz im aufsichtsbehördlichen Umwandlungsverfahren	366
3.	Unbeaufsichtigte Stiftungen	367
a)	Beweggründe des Gesetzgebers für den erweiterten Ausnahmekatalog des Art. 564 Abs 1 PGR	367
b)	Rechtliche Konsequenzen für das gesetzliche Kontroll- und Funktionsschutzsystem der Stiftung gem. Art. 567 PGR	370
aa)	Kontroll- und Funktionsschutzproblematik als Ausgangspunkt der weiteren Überlegungen	370
bb)	Fragwürdige Judikaturentwicklung	374
cc)	Privatautonome Aufsichtsunterstellung und Funktions- und Rechtsschutzsystem des Art. 567 PGR	382
dd)	Transparenz zwischen Stiftung und ihren Begünstigten als Grundvoraussetzung des gesetzlichen Funktions- und Rechtsschutzsystems gem. Art. 567 PGR	383
ee)	Folgerungen und Zwischenergebnis	388
c)	Rechtsvergleichender Kontrollblick	394
aa)	Rechtfertigung des rechtsvergleichenden Ansatzes	394
bb)	Trust des Common Law	395

aaa)	Unterscheidung zwischen private und charitable trusts	395
bbb)	Keine Anwendung der «beneficiary principle» bei charitable trusts	396
ccc)	Öffentliche Aufsicht als Rechtfertigung	399
cc)	Rechtsvergleichende Erkenntnisse	402
d)	Ein unrühmliches Beispiel aus der liechtensteinischen Praxis: Entscheidung der VBI vom 18.03.1998, LES 1999, 30 ff	404
e)	Revisionsstelle als ausreichendes Kontrollorgan?	406
f)	Ergebnis	411
C.	Beendigung der Stiftung	413
1.	Gesetzliche Beendigungsgründe	413
2.	Beaufsichtigte Stiftungen	414
a)	Aufsichtsbehördliche Feststellung des Eintritts des Beendigungsgrunds	414
b)	Bestands- und Rechtsschutz der Stiftung	421
c)	Aufsichtsbehörde als Klägerin	424
3.	Unbeaufsichtigte Stiftungen	425
a)	Kein ausreichender Rechtsschutz während der Beendigungsphase der Stiftung?	425
b)	Schutz des Persönlichkeitsrechts der Stiftung	429
c)	Schützenswerte Interessen der Stiftungsbeteiligten	433
d)	Rechtsvergleich	435
e)	Richterliche oder registerbehördliche Mitwirkung?	436
aa)	Meinungsstand	436
bb)	Stiftungsbeendigung in der Rechtswirklichkeit und eigene Ansicht	437
f)	Lückenschliessung	444
aa)	Gesetzliche Grundwertungen und Lösungsansatz	444
bb)	Rechtliches Gehör	448
g)	Notwendigkeit einer amtswegigen Prüfung der Aufhebungsgründe durch eine unabhängige staatliche Instanz?	449
h)	Stiftungsaufhebung de lege ferenda	451
4.	Liquidationsverfahren	453
VI.	Kapitel: Stiftungsrechtliche Privatautonomie und ihre Grenzen	459
A.	Privatautonomie im Allgemeinen	459
B.	Privatautonomie im Stiftungsrecht	461
C.	Grenzen der Stifterfreiheit	464
1.	Grundsätzliches	464
2.	Widerrechtlichkeit und Unsittlichkeit des Zwecks und des Gegenstands	467
a)	Allgemeines	467

b)	Simulationsfälle und ihre rechtliche Behandlung in der Rechtsprechung	473
c)	Zum Anwendungsbereich des Art. 129 Abs 3 PGR (Vermögensverfall zugunsten des Landes)	479
3.	Stiftungsimmanente Schranken	480
a)	Stiftungsbegriff.....	480
b)	Schranken aufgrund zwingender Tatbestandsvoraussetzungen einzelner gesetzlicher Stiftungstypen	488
c)	Schranken im Interesse des gesetzlichen Funktions- und Rechtsschutzsystems	488
4.	Schranken im Interesse des Verkehrs- und Gläubigerschutzes	491
5.	Rechtsmissbrauchsschranke.....	492
D.	Bedeutung des Stifterwillens für die Auslegung.....	493
1.	Vorrang des Willensprinzips	493
2.	Was gilt bei treuhänderisch errichteten Stiftungen?	497
E.	Statutarische Grundlagen	497
1.	Terminologische Vorbemerkung	497
2.	Zum Verhältnis zwischen Stiftungsurkunde und Beistatut.....	498
VII.	Kapitel: Stiftungsbeteiligte und Rechtsschutz.....	505
A.	Stiftungsbeteiligte	505
1.	Allgemeines zur stiftungsrechtlichen Beteiligtenstellung.....	505
2.	Gesetzliche Beteiligtenrechte	507
3.	Abgrenzung zwischen Stiftungsbeteiligten und Interessierten	511
B.	Begünstigung	513
1.	Unterscheidungen anhand des Umfangs des Destinatärkreises	513
a)	Allgemeinheit in der Form von unbestimmten Personen	513
b)	Anhand deskriptiver oder normativer Merkmale bestimmter Destinatärkreis (indirekt bestimmte Personen)	514
c)	Satzungsmässig direkt bestimmte Personen	514
2.	Rechtlicher Inhalt der Begünstigung	515
a)	Genussberechtigung	515
b)	Anwartschaftsberechtigung	523
c)	Mischformen	529
d)	Begünstigung der Allgemeinheit.....	530
C.	Rechtsschutz.....	531
1.	Zur Abgrenzung zwischen Streitigem und ausserstreitigem (Rechtsfürsorge-)Verfahren	531
a)	Rechtliche Ausgangssituation	531
b)	Rechtsslage im schweizerischen Recht.....	533
2.	Streitiges Verfahren	534
a)	Abhängigkeit des Streitigen Verfahrensrechtsschutzes vom Bestehen subjektiver Privatrechte	534

b)	Leistungsansprüche, Ansprüche auf zweckgemäße Verwendung und Verwaltung des Stiftungsvermögens, sonstige Ansprüche	535
aa)	Leistungsansprüche	535
bb)	Zweckgemäße Verwendung	537
cc)	Zweckgemäße Verwaltung	542
dd)	Sonstige Ansprüche	543
ee)	Beschlussanfechtungsrecht der Begünstigten gem. Art. 178 f PGR?	543
c)	Auskunft, Rechnungslegung, Bucheinsicht.....	547
d)	Schadenersatzansprüche.....	555
aa)	Einleitende Vorbemerkung.....	555
bb)	Ausgangspunkt: Unterscheidung zwischen mittelbarem und unmittelbarem Schaden	556
cc)	Zur Anwendbarkeit der Verantwortlichkeitsbestimmungen des allgemeinen Teils auf die Stiftung	558
dd)	Selbstständiger Anspruch des Mitglieds auch in bestimmten Fällen eines mittelbaren Schadens?.....	561
ee)	Zwischenergebnis	567
ff)	Stiftungsrechtliche Besonderheiten	568
gg)	Keine Verfahrenshilfe für «vermögenslose» Stiftung?....	573
3.	Ausserstreitiges (Rechtsfürsorge-)verfahren	575
a)	Dem Rechtsfürsorgeverfahren unterliegende Stiftungstypen... 575	575
b)	Rechtsfürsorgliche Anordnungen des Richters bezüglich der Organisation und des Zwecks	575
aa)	Grundsätzliches	575
bb)	Fälle aus der Rechtsprechung	580
aaa)	Schutz der Stiftungsexistenz und Zweckerhaltung.....	580
bbb)	Abwehr akuter Gefährdungen.....	581
ccc)	Stiftungsorganisation	582
ddd)	Zweckgemäße Verwendung und Verwaltung des Stiftungsvermögens	583
c)	Rechtsfürsorgliche Anordnungen im Zusammenhang mit einer «Umwandlung»	583
aa)	Zum Begriff der Umwandlung iSd Art. 567 Abs 1 PGR	583
bb)	Grundsätzliche Bemerkungen zur «Umwandlung» gem. Art. 567 Abs 1 PGR.....	585
cc)	Exkurs: Rechtsschutz bei privatautonomen Umwandlungen.....	588
aaa)	Anhörungsrechte	588
bbb)	Rechtsmittelweg.....	590
dd)	Fälle aus der Rechtsprechung	592

d)	Erkennen und Ermessenskontrolle.....	597
aa)	«Freies» Ermessen im Stiftungsrecht?.....	597
bb)	Ermessenskontrolle.....	601
e)	Plädoyer für einen möglichst effektiven stiftungsrechtlichen Funktionsschutz.....	602
VIII.	Kapitel: Stifter und Stifterrechte	605
A.	Unterscheidungen und Terminologisches	605
B.	Recht auf Errichtung der Stiftung	607
1.	Allgemeines.....	607
2.	Namens- und Sitzgebung.....	608
C.	Recht auf Gestaltung der Stiftung durch die Bestimmungen der Stiftungsurkunde im Rahmen der Stiftungerrichtung.....	609
1.	Anordnung des Stiftungszwecks.....	609
2.	Die Begünstigung betreffende Stifterrechte.....	610
a)	Bestimmung, Auswahl und Ausschluss der Begünstigten im Allgemeinen.....	610
b)	Bestimmung und Auswahl der Begünstigten bei der Familienstiftung	611
c)	Selbstbegünstigung des Stifters.....	613
D.	Widerrufs- und Änderungsvorbehalt gem. Art. 559 Abs 4 PGR.....	616
1.	Bedenken grundsätzlicher Natur.....	616
2.	Auslegung.....	617
a)	Ausgangssituation	617
b)	Widerrufsrecht des Stifters.....	618
c)	Urkundenabänderungsrecht des Stifters.....	625
d)	Zugunsten der Stiftungsorgane oder Dritter vorbehaltene Änderungsrechte.....	629
aa)	Zweckänderung	629
bb)	Organisationsänderung	631
cc)	Sonstige Änderungsrechte	634
e)	Zusammenfassung der Auslegungsergebnisse	636
E.	Modifikation der Begünstigungsregelung im Besonderen	638
1.	Durch den Stifter.....	638
2.	Durch die Stiftungsorgane oder Dritte.....	638
3.	Widerruf der Begünstigung gem. §§ 86 ff TrUG per analogiam? ..	640
F.	Festlegung und Änderung der Stiftungsorganisation	641
1.	Grundsätzliches.....	641
2.	Bestellungs- und Abberufungsrecht.....	641
3.	Mitgliedschaft des Stifters im Stiftungsrat oder einem stiftungsrechtlichen Sonderorgan	642
4.	Oberstes Stiftungsorgan.....	642
G.	Zur so genannten «Höchstpersönlichkeit» der Stifterrechte	646
1.	Meinungsstand im Schrifttum.....	646
2.	Rechtsprechung.....	647
3.	Kritik und eigener Lösungsansatz.....	651

H.	Kein Umwandlungsvorbehalt des Stifters gem. Art. 570 PGR?	662
I.	Weitere statutarische Rechte des Stifters	666
1.	Anhörungs-, Vorschlags-, Zustimmungs- und Vetorechte	666
2.	Auskunft, Rechnungslegung und Bucheinsicht	666
3.	Sonderrechte des Stifters am Stiftungsvermögen und dessen Erträgen	666
IX.	Kapitel: Körperschaftlich beherrschbare Stiftung	667
A.	Stiftereinflussnahme in der liechtensteinischen Rechtswirklichkeit	667
B.	Besonderes Umgehungs- und Missbrauchspotenzial bei einer vom Stifter körperschaftlich beherrschbaren Stiftung.....	672
1.	Judikaturbeispiele	672
2.	Stellungnahme	678
3.	Exkurs: Eignung der liechtensteinischen Stiftung zur Geldwäscherei	689
C.	Mangelhafte Rechtsformberatung durch die liechtensteinische Kautelarpraxis?	690
D.	Überlegungen de lege ferenda	693
E.	Sonderrecht für eine vom Stifter körperschaftlich beherrschbare Stiftung.....	699
1.	Methodische Ausgangssituation	699
2.	Rechtliche Folgerungen für die Rechtsanwendung	703
a)	Rechtslage bei der österreichischen Privatstiftung.....	703
aa)	Zur Vergleichbarkeit.....	703
bb)	Pflichtteilsschutz.....	707
cc)	Schutz familienrechtlicher Ansprüche.....	710
b)	Liechtensteinisches Recht	712
aa)	Pflichtteilsschutz.....	712
bb)	Besondere Bedeutung des IPR.....	719
cc)	Schutz der Gläubiger des Stifters.....	720
aaa)	Stifterrechte als Gegenstand der Vermögensexekution?.....	720
bbb)	Umgekehrter Haftungsdurchgriff.....	724
ccc)	Familienrechtliche Ansprüche	728
ddd)	Gläubiger- und Konkursanfechtung	729
dd)	Beweisrechtliches	732
X.	Kapitel: Sonderfragen der treuhänderischen Stiftungserrichtung und -verwaltung.....	733
A.	Rechtliche Ausgangslage und Rückblick auf die bisherige Entwicklung in der Praxis	733
1.	Vorbemerkung und Terminologisches.....	733
2.	Die frühe Stiftungserrichtungspraxis	738
3.	Zäsur durch den oberstgerichtlichen Beschluss vom 01.12.1961 und die weitere Entwicklung in der Rechtsprechung.....	740
B.	Problemstellungen und Lösungsansätze.....	742

1. Fragestellungen.....	742
2. Treuhänderische Stiftungserrichtung.....	742
a) Zweckmässigkeit.....	742
b) Zulässigkeit.....	745
3. Treuhänderische Ausübung der Stifterrechte.....	749
a) Rechtliche Beurteilung und Unterscheidungen.....	749
b) Wessen Wille ist für die Auslegung des Stiftungsgeschäfts massgeblich?.....	758
c) Missbrauchspotenzial und Grenzen der treuhänderischen Ausübung der Stifterrechte.....	760
C. Zur Zulässig- und Zweckmässigkeit eines so genannten «Mandatsvertrags».....	767
D. Rechtsbehelfe der Gläubiger des wirtschaftlichen Stifters.....	771
XI. Kapitel: Stiftungsrechtsreformvorhaben der liechtensteinischen Regierung – der richtige Weg?	773
A. Text des Vernehmlassungsentwurfs.....	773
B. Gesteckte Ziele und deren Umsetzung durch den Entwurf.....	783
1. Zum Ziel der Beseitigung von Rechtsunsicherheiten.....	783
a) Stiftungszweck.....	784
b) Verweisungsproblematik.....	785
c) Hinterlegung.....	787
d) Stifterrechte.....	790
e) Stiftungsaufsicht.....	791
f) Stiftungsaufhebung.....	791
2. Zum Ziel der Beseitigung stiftungsrechtlichen Missbrauchspotenzials.....	792
C. Fazit.....	798
D. Sonstiges.....	799
E. Bemerkungen zu einzelnen Entwurfsbestimmungen.....	800
XII. Kapitel: Zusammenfassung der wichtigsten Thesen und Ausblick	805
Artikelvergleich stiftungsgesetzliche Bestimmungen ZGB und PGR...	832
Literaturverzeichnis	837
Stichwortverzeichnis	859